

# TEXTE IN KONTEXTEN

Schrift und kurze Texte, die im öffentlichen Raum platziert werden, spielen in der künstlerischen Arbeit von Andreas Mayer-Brennenstuhl eine wichtige Rolle.

Die uneindeutigen Botschaften erhalten durch den jeweiligen Orts- oder Situationspezifischen Kontext ein Interpretations-Angebot, ohne jedoch zu einer eindeutigen Klarheit zu führen.

# „FISCHER-DENKMAL“

Bad Cannstatt 2023

KONTEXT: Dekonstruierter Schriftzug „FISCHER“ auf einem Pfeiler im Neckar bei Bad Cannstatt, Beitrag zum Projekt „CURRENT- UNRUHE BEWAHREN“

Bad Cannstatt am Neckar war ursprünglich vor allem ein Fischer-Dorf, bevor es über seine Heilwasser-Quellen eine weitere Bedeutung erlangte. Von diesen Ursprüngen ist heute nichts mehr zu sehen, der Beruf ist dort ausgestorben und seine historischen Spuren im Stadtbild verschwunden. Ein zweites historisches, ebenfalls „verschwundenes“ Artefakt ist der 1883 errichtete „Mühlsteig“ über den Neckar. Er erinnert mit seinem Namen an ein weiteres wichtiges Gewerbe in Bad Cannstatt, den Mühlen. Der Steg wurde zu Kriegsende gesprengt, stehen geblieben ist lediglich der Tragepfeiler in der Flussmitte. In unmittelbarer Nähe wurde 1966 der heutige Steg errichtet. Dieser „sinnfreie“ Pfeiler hat mich zu einer künstlerischen Arbeit inspiriert: Das „BAD CANNSTATTER FISCHER-DENKMAL“. In meinem Werkkonvolut zum Thema „Wasser“ befindet sich ein Schriftzug aus Blech, der an der Fassade einer Firma mit dem Namen „FISCHER“ angebracht war. Er ist in lateinischer Schreibschrift in der Ästhetik der 50er-Jahre gestaltet. Durch seine Dekonstruktion und „falsche“ Neukonstruktion entstand ein Objekt, das zunächst wie eine freie Wellenform aussieht, erst auf den zweiten Blick wird erkennbar, dass es sich um eine Laufschrift handelt, ohne jedoch den Sinn sofort entschlüsseln zu können. Erst bei genauerer Betrachtung kann das Wort „FISCHER“ erkannt werden.





---

[ˈʃpra:xloːs]



# „SPRACHLOS“

Nürtingen (2023)

\_\_\_\_\_ KONTEXT: Begriff aus dem Gedicht „Hälfte des Lebens“ von Friedrich Hölderlin in Lautschrift an einer Mauer beim Hölderlinhaus in Nürtingen, in dem das Gedicht entstanden ist.

## Hälfte des Lebens

Mit gelben Birnen hänget  
Und voll mit wilden Rosen  
Das Land in den See,  
Ihr holden Schwäne,  
Und trunken von Küssen  
Tunkt ihr das Haupt  
Ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm' ich, wenn  
Es Winter ist, die Blumen, und wo  
Den Sonnenschein,  
Und Schatten der Erde?  
Die Mauern stehn  
Sprachlos und kalt, im Winde  
Klirren die Fahnen.

(Friedrich Hölderlin 1804)



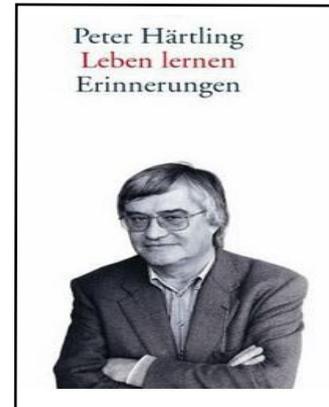
## „PROVISORIUM NÜRTINGEN“

KONTEXT: Stadthalle / Zugang Provisorium Nürtingen

Der Schriftsteller Peter Härtling verbrachte einen Teil seiner Jugend in Nürtingen und hat sein persönliches Schicksal mit und in dieser Stadt in seiner Autobiografie „Leben lernen“ verarbeitet. Darin kommt auch eine Stelle vor, bei der er die tragische Existenz seiner Mutter resümiert und dabei die Stadt, in der seine Mutter als Flüchtling nie wirklich angekommen ist als ein „PROVISORIUM“ bezeichnet.

PROVISORIUM ist auch der Name eines Kulturzentrums in Nürtingen das im Untergeschoss der Stadthalle Nürtingen residiert und in der Stadt ein „ungeliebtes Kellerkind“ ist.

Andreas Mayer-Brennenstuhl, Mitbegründer des Kulturzentrums, hat diese Situation zum Anlass genommen, Peter Härtling ein Denkmal in Nürtingen zu widmen, die Textstelle steht jetzt am Treppenabgang in das UG der Stadthalle zum Kulturzentrum „PROVISORIUM“



So lange hatten wir  
nicht vor zu bleiben. ...  
Mutter beklagte sich nicht,  
hielt alles für vorläufig,  
unsere Existenz ganz gewiss,  
träumte vielleicht doch noch,  
irgendwo anzukommen,  
entschloss sich  
das Provisorium  
Nürtingen herauszufordern,  
die Stadt als Bühne  
zu benutzen.

Peter Härtling



## „DIE SONNE SCHEINT NOCH“

KONTEXT: Die „Geschwister-Scholl-Schule“ in Nürtingen wurde 2020 renoviert, in diesem Zusammenhang wollte die Schulleitung eine partizipative Gestaltung des Innenhofes mit Schüler\*innen realisieren. Zusammen mit dem Künstler druckten die Schülerinnen weiße Rosen, die dann an verschiedenen Stellen plaziert wurden. Zitate aus dem Umfeld der „Weißen Rose“ ergänzen die Gestaltung und kontextualisieren sie.



„Die Sonne scheint noch“  
Sophie Scholl



„Einer musste ja schließlich damit anfangen“

Sophie Scholl



2. MAI - 14. MAI 2022  
GESCHWISTER SCHOLL  
AUSSTELLUNG  
MONTAG BIS FREITAGS 8.00 - 16.00 UHR GEÖFFNET  
GESCHWISTER SCHOLL  
REALSCHULE  
NÜRTINGEN  
WÜHLSTRASSE 31  
72622  
NÜRTINGEN  


...ang  
Miteinander - Vertragen  
...SR Nürtingen  
...einander - Vertragen



Dreiwortfen-Jahr • Lammings-Vin

## „K.H. TÜRK-GEDÄCHTNIS-BRUNNEN“

\_\_\_\_\_ KONTEXT: K.H. Türk war ein Nürtinger Bildhauer und Gründer der dortigen Freien Kunstschule, er geriet nach seinem Tod jedoch schnell in Vergessenheit, keine Strasse wurde beispielsweise nach ihm benannt.

Die Frau von K.H. Türk, Ilse Türk, eine Gymnasiallehrerin, hat eines Tages bemerkt, dass die Inschrift am Nürtinger Hölderlin-Brunnen einen Fehler enthält: statt „jahrlang“ stand dort „jahrelang“. Ihr Mann meisselte daraufhin das falsche e weg, dadurch entstand jedoch eine widersinnige Lücke in der Inschrift.

Andreas Mayer-Brennenstuhl, der bei K.H. Türk studiert hatte, setzte seinem Lehrer ein subversives Denkmal, indem er die Fehlstelle im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung mit einem roten Punkt markierte.



## „MEHR LICHT“

KONTEXT: Installation für ein Turbinenhaus

Die Installation „MEHR LICHT“ spielt mit einer Uneindeutigkeit zwischen autonomem Kunstwerk und funktionaler Werbebotschaft. Je nach Vorwissen der Rezipienten kann die Skulptur als funktionales „Werbeobjekt“ oder als autonome Skulptur interpretiert werden. Als Werbeobjekt interpretiert verweist der Text auf die Funktion des Gebäudes als ein Ort der Energie-Erzeugung, als autonome Skulptur betrachtet bezieht sich der Text auf Goethes letzte Worte und bekommt dadurch einen metaphysischen Sinngehalt.

Die Thematisierung des Lichtes in dieser Arbeit erfolgt einerseits über die nächtliche Beleuchtung der Arbeit, die bei Tag und Nacht eine vollkommen andere Ausstrahlung bekommt. Darüberhinaus funktioniert das Lochblech tagsüber als „Reflektor“, der sich je nach Lichtverhältnissen dem Auge des Betrachters unterschiedlich präsentiert.

Ästhetisch korrespondiert die Skulptur mit dem architektonischen Erscheinungsbild des Turbinenhauses. Die kunsthistorisch besonderen Qualitäten dieses spätexpressionistischen Baudenkmals (Baujahr 1926/27) werden aufgegriffen und sind ein wesentlicher Teil der Gesamtkonzeption dieser Installation. Die ambivalente Ausstrahlung des Gebäudes - angesiedelt zwischen Assoziationen an Sakralarchitektur (Tempelfassade, ausragende Attika über dreieckigen Strebepfeilern, Fenster mit Keilsteinbekrönung) und Anklängen an präfaschistische Monumental-Architektur wird durch die Mehrdeutigkeit des Textes und durch seine ästhetische Umsetzung weitergeführt und hervorgehoben.





wem gehört die Stadt?

was

## „UNSER PAVILLON“

\_\_\_\_\_ KONTEXT: Im Rahmen der kritischen Widerstands-Bewegung wurde in Kooperation mit der Künstlergruppe SOUP „Stuttgarter Observatorium urbaner Phänomen“ im besetzten Schlossgarten ein Pavillon installiert, der als Ort der Information und des Meinungs-Austausches zu dem umstrittenen Projekt S21 diente. Unter anderem versuchten zahlreiche Textapplikationen in und an der Architektur die Protestbewegung mit künstlerischen Strategien um eine ästhetische Dimension zu erweitern.





## „IHRE PLUMPEN HÄNDE“

\_\_\_\_\_ KONTEXT: Projektion eines Zitates aus Hölderlins „Rede an die Deutschen“ auf die Fassade des denkmalgeschützten Bonatz-Baues in Stuttgart vor dem Abriss des Süd-Flügels





## „SYSTEM ERROR : RESET“

\_\_\_\_\_KONTEXT: Während der Eröffnungsfeierlichkeiten zur documenta 13 (2012) kreiste über Kassel ein Flugzeug mit einem Schleppbanner mit der Aufschrift. „SYSTEM-ERROR : RESET“.

Dieser Fachbegriff aus der Computersprache ist der Name einer facebook-Seite des Künstlers, die sich mit der Frage nach der Möglichkeit eines Neustarts nach einem möglichen gesellschaftlichen Kollaps beschäftigt

SYSTEM ERROR : RESET



## „STEHENDE DEMONSTRATION“

**KONTEXT:** Im Rahmen der „citizens art days“ 2014 in Berlin, die im öffentlichen Raum in einer Markthalle in Kreuzberg stattfanden, hat das Team von „transition art projects“ in Gesprächen mit Besuchern Ideen gesammelt, wie man in eine Postwachstumsgesellschaft hineinwachsen kann. Ein Extrakt dieser Ideen wurde auf Demonstrationsschilder übertragen, die langsam zu einem Wald von Aussagen anwuchsen. Sie suggerieren den Moment vor einer Demonstration bevor die Aktivist:innen mit den Schildern, d.h. mit ihren Ideen, in die Öffentlichkeit gehen. Die Schilder wurden zunächst in der Markthalle verteilt, wodurch überraschende Kontextbezüge entstanden und am Ende in einer „Demonstrations-Formation“ aufgestellt

(Kooperation mit „transition art projects“)



1000  
DINGE  
ZU VIEL

ULTIMATIV  
KONSUM  
VERWEIGERN

WENIG

SYSTEM ERROR  
RESET

ÜBERDRUSS  
AM  
ÜBERFLUSS

ZUSAMMEN-  
HANGS-  
RE-  
IEREN

soviel  
wie  
ötig

H NIU  
FINDE  
N

SCHRUMPFEN

weniger  
mehr

GEMEIN  
STA  
KONSUM

RE-  
CYCELN

NICHT  
IMMER  
ALLES

mehr

## „DEGROWTH NOW!“

**KONTEXT:** Shanghai ist das „Epizentrum“ des postkommunistisch-neoliberalen Wirtschafts-Wachstums in China, die junge Generation ist entsprechend sehr Konsum-orientiert und wenig informiert über die Kehrseite des ungezügelter Wirtschaftswachstums und Finanz-Kapitalismus.

Das Partizipations-Projekt „DEGROWTH NOW!“ thematisierte daher Alternativen zu den Strategien der ständigen Expansion und des unendlichen Wachstums. Es fragte danach, welche Folgen es für unser alltägliches Leben haben könnte, wenn wir statt dieser alten Strategien neue erproben: „RE-Strategien“ – wie zum Beispiel REparieren, REgenerieren, REnaturieren oder eben auch „RE-treat“, wie es der Titel der Ausstellung „advance through retreat“ beinhaltet

Die Aktion bot dem Publikum die Möglichkeit an einer Pin-Wand über Degrowth-Strategien zu kommunizieren, die gesammelten Ideen der Besucher wurden vom Künstler mit einer speziellen Tape-Technik anschließend auf Demonstrations-Tafeln übertragen, die dann als Bild einer „stehenden Demonstration“ im Ausstellungssaal platziert wurden.

(Rockbund Art Museum, Shanghai (2014))



绝一切

放弃一切

缩水

KONSUMISMUS BEENDEN

chrumpfen

RE cyclen

RE duzieren

WENIGER MEHR

EINFACH LEBEN

消费主义

区域化

多作太

现在  
负增长

再少

削减

gern  
&  
laudern

GEMEINGUT STATT KONSUMGUT

REDUKTIVE MODERNE

ÜBERDRUSS AM ÜBERFLUSS

NICHTEINVERSTANDENSEIN EINÜBEN!

POST-KONSUMISMUS JETZT

用心  
而不是  
效率

开垦  
城市

再缩水

自然

还原



## „DER JAHRTAUSENDWECHSEL FINDET NICHT STATT“



**KONTEXT:** Dieser Text auf einem Dia-Positiv wurde von AMB kurz vor dem Jahrtausendwechsel-Ereignis an zahlreiche Personen verschickt mit der Aufforderung, ihn in der Sylvesternacht kurz vor 24 Uhr in den öffentlichen Raum zu projizieren. Tatsächlich wurde diese Aktion an vielen Orten in der Bundesrepublik realisiert.

Der Künstler selbst war in dieser Nacht mit einer mobilen Projektionseinrichtung im Zentrum Berlins unterwegs und projizierte dort den Text u.a. auf eine große Wand durch die Glasfront der Nationalgalerie in Berlin, quasi als Beitrag zur dort stattfindenden Ausstellung „Geist und Materie - ein Jahrhundert Kunst in Deutschland“. Während einer kurzen Abwesenheit von seinem (abgeschalteten) Projektionsapparat kam es zu einem denkwürdigen Zwischenfall...

**DER  
JAHRTAUSENDWECHSEL  
FINDET NICHT STATT.**

( WEGEN DES DURCHSCHLAGENDEN ERFOLGES:  
WIRD DAS 20. JAHRHUNDERT WIEDERHOLT |

## Bombenalarm in der Nationalgalerie

Berlin(eg): Ein Zwischenfall in der Nationalgalerie sorgte in der Sylvesternacht kurz vor dem Jahrtausendwechsel für Aufregung bei der Berliner Polizei. Die Galerie im Mies-van-der-Rohe - Gebäude hatte anlässlich der Feierlichkeiten zum Jahrtausendwechsel die ganze Nacht für Besucher der Ausstellung "Geist und Materie - ein Jahrhundert Kunst in Deutschland" geöffnet.

Gegen 23 Uhr bemerkte ein Angestellter ein seltsames Objekt im Foyer, das er für einen Sprengsatz hielt. In einer Kiste, die auf einem Handwagen montiert war, befand sich eine Autobatterie, die mit einem schwarzen Kästchen verkabelt war. Die Galerieleitung benachrichtigte die Sondereinsatztruppe der Polizei und leitete die sofortige Räumung des Gebäudes ein. Bis zum Eintreffen des Entschärfungs-Kommandos meldete sich jedoch der Besitzer des ominösen Objektes und klärte den Sachverhalt auf. Was die Museumsleitung für einen Sprengsatz gehalten hatte, entpuppte sich als ein Kunstwerk, die "Bombe" als Dia-Projektor. Der Besitzer des Objektes, ein Künstler aus Süddeutschland, war mit dem verdächtigen Wagen in der Sylvesternacht in Berlin unterwegs, um einen Kommentar zum Jahrtausendwechsel im öffentlichen Raum zu projizieren, unter anderem in der Nationalgalerie. Nachdem sich die Sachlage geklärt hatte, konnten die Besucher weiterhin die Ausstellung besichtigen.



An dieser Stelle kam am 15. Mai 1926 ADOLF HITLER  
aus Braunau (Oberösterreich) zu Tode.

Der 37-jährige Gelegenheitsarbeiter befand sich an diesem  
Tag gegen 20 Uhr auf dem Weg vom Bahnhof Heilbronn  
zur Stadthalle „Harmonie“. Hitler wollte hier, trotz Redever-  
botes in zahlreichen Städten der Republik, als Protagonist  
der sogenannten „Nationalsozialistischen Bewegung  
Deutschlands“ vor Sympathisanten sprechen.  
Eine Gruppe aufgebrachter Heilbronner Bürger versperrte  
auf dieser Brücke seinem Konvoi den Weg.  
Im Verlauf des folgenden Handgemenges wurde Hitler über  
das Brückengeländer gestossen und ertrank in den Fluten  
des Neckars.

## „BEDENK-TAFEL“

\_\_\_\_\_ KONTEXT: Am Geländer der Insel-Brücke in Heilbronn wurde dieser Text angebracht um an ein tatsächlich stattgefundenes Ereignis zu erinnern. Das Attentat scheiterte jedoch, da Hitler davon Wind bekommen hatte und die Innenstadt über eine andere Brücke erreichte. Die Bedenktafel wurde von Unbekannten mittlerweile zerstört



## „KRITIK DES REINEN BESTANDES“

**KONTEXT:** Der städtische Ausstellungsraum in Kirchheim u.T. wurde bei dieser Ausstellung durch installative Eingriffe verändert und mit einer Recherche über seine Funktion bespielt (Beitrag Kurt Grunow und Peter Haury)

Ein vorgelagerter Arkadengang bildet zusammen mit dem Ausstellungsraum eine architektonische Einheit, die infolge nachträglicher Umbauten zu einer Aufteilung in öffentlichen Durchgangs-Raum und Ausstellungsraum führte.

Dieser Zusammenhang wurde in der Installation von AMB rückgängig gemacht. Fenster, Türöffnungen und Passage wurden mit Spanplatten verschlossen, der bisherige Eingang wurde unbrauchbar, Besucher konnten nur noch über einen Seiteneingang in den eigentlichen Ausstellungsraum gelangen. Die seitherige „illegale“ Nutzung der Passage als Jugend-Treffpunkt wurde aufgegriffen und Graffiti-Spuren nun als Teil des „Kunst- raumes“ gezeigt.

Die „Verbarrikadierung“ der Passage wurde als angebliche Umbaumaßnahme deklariert indem Texttafeln angebracht wurden, die auf eine Neueröffnung hinwiesen.



**ALLES  
WIRD  
ANDERS**

vorher und dann erst...

...die spannen die  
DEUTSCHEN





## „ZWEIGSTELLE REUTLINGEN“

\_\_\_\_\_KONTEXT: Im stillgelegten Seitenarm einer öffentlichen Unterführung wurde für die Dauer von 3 Wochen eine Art „öffentliches Atelier“ eingerichtet.

Die Abtrennung aus Latten-Gitter mit Plastikfolie ermöglicht zwar Sichtkontakt, definiert den neu entstandenen Raum jedoch als etwas „Privates“. In diesem Raum fanden für die Passanten undefinierbare Tätigkeiten statt (Arbeitsbesprechungen, Atelierarbeit etc.)

Dia-Projektionen auf die Folie thematisierten die gegenseitige Beobachtung.

Beitrag zu „DERART ÖFFENTLICH“, Reutlingen (1995)



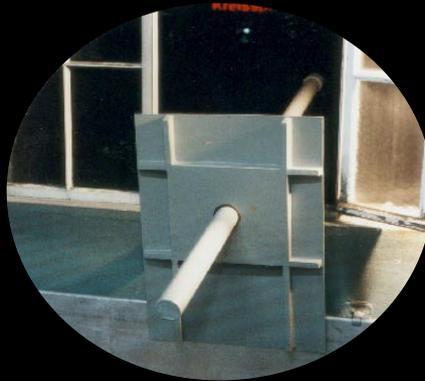
## „DIE POTEMKIN`SCHE VERSENKUNG DES NC NÜRTINGEN“

Nürtingen , Atelier AMB (1996)

**KONTEXT:** Inszenierung eines fiktiven Artillerie-Duelles im Ambiente der Schlachtschiff-Architektur eines Gebäude-Ensembles in der Bahnhofstraße in Nürtingen . Vom Atelier des Künstlers aus wurde , nach öffentlicher Vorankündigung im Rahmen der Ausstellung „Kunst Regional“ das gegenüberliegende Kaufhaus „NC“ unter Beschuss genommen.

Eine Dia-Projektion auf die Hausfront und ausgefährene Kanonenrohre an allen Fenstern funktionierten dabei das Atelier zum „Panzerkreuzer Potemkin“ um. Dazu wurden aus Lautsprechern Musik- und Textsegmente aus Eisensteins Film in den öffentlichen Raum übertragen.

Die Aktion wurde von der Polizei abgebrochen, bevor es zum Schusswechsel kam.



POTEMKIN





Der Kunstve

SCHLÜß MIT DER  
PROJEKTION DER  
FOLGEN GESELL-  
SCHAFTLICHER  
MODERNISIERUNG  
AUF DIE KULTUR-  
ALLE MODERNE

PROF...  
LEB...  
RUNG...  
F...!

SCHLAGT  
DIE WEIBEN  
MIT DEM  
ROTEN KEIL

SUPREMA  
ISMUS  
VERSTEHEN

WEDER  
SCHATTEN  
WAFFEL

KULTURKAMPF  
(NACHHUT)

DIE MODERNE  
REDIGIEREN!

## „HINAUS ZUM ERSTEN REVOLUTIONÄREN BETRIEBSAUS- FLUG DER OBERWELT e.V.-BELEGSCHAFT“

\_\_\_\_\_ KONTEXT: Ein grauer Lastwagen, dekoriert mit Parolen und besetzt von Menschen, die im Stil der 20er Jahre bekleidet waren, fuhr am 1. Mai in die traditionelle Gewerkschafts-Kundgebung in Stuttgart und irritierte mit seinen ästhetisch-philosophischen Forderungen die Teilnehmer:innen dieser Veranstaltung.



## „KÜNSTLERHONORAR“

KONTEXT: In verschiedenen Ausstellungs-Kontexten wurde von Andreas Mayer-Brennenstuhl seit 1990 dieses Bild präsentiert anstelle eines Ausstellungsbeitrages, um auf die Notwendigkeit von Ausstellungs-Honoraren für Künstler\*innen aufmerksam zu machen.



**STADTVERWALTUNG**

**KEINE AUSSTELLUNG  
IN ÖFFENTLICHEN  
GEBÄUDEN OHNE  
KÜNSTLER-HONDRAR**

FFORTE

**DIE KOENIGS  
RELIQUIEN  
WERDEN JETZT  
VON HIER AUS  
NACH DORT  
VERLEGT**



## „KÖNIGSRELIQUIEN“

\_\_\_\_\_ KONTEXT: Text-Applikation zwischen dem Kölner Dom, dem Ort der Verehrung der Reliquien der „Heiligen Drei Könige“ und dem neu eröffneten Museum Sammlung Ludwig am Domplatz zeitgleich zur Eröffnung der Ausstellung „VON HIER AUS“, kuratiert von Kasper König.



## „WIR ERLEDIGEN DAS FÜR SIE“

KONTEXT: Kontext: Dieser Text wurde vom Künstler angeboten stellvertretend für den Käufer an passenden Orten seiner Wahl illegal zu sprayen oder als Plakat anzubringen.  
Bildbeispiel : an einem Fabriktor

119

**ERRUNGENSCHAFTEN  
KULTURELLER  
WERTSCHÖPFUNG  
FÜR DEN ÖKONO-  
MISCHEN SEKTOR  
NUTZEN!**



## „WITTGENSTEIN IST KEIN ERHOLUNGORT“

KONTEXT: Interventionistische Aktion im öffentlichen Raum  
,Nürtingen (1986) . Der Künstler agierte bei dieser Aktion  
neben einem Text im Stil alter Bahnhofs-Namensschilder,  
indem er sich über einen längeren Zeitraum als „Wartender“  
präsentierte



Wittgenstein



Es könnte nichts merkwürdiger sein, als einen Menschen bei irgend einer ganz einfachen alltäglichen Tätigkeit, wenn er sich unbeobachtet glaubt, zu sehen. Denken wir uns ein Theater, der Vorhang ging auf und wir sähen einen Menschen allein in seinem Zimmer auf und ab gehen, sich eine Zigarette anzünden, sich niedersetzen usf., so, daß wir plötzlich von außen einen Menschen sähen, wie man sich sonst nie sehen kann; wenn wir quasi ein Kapitel einer Biographie mit eigenen Augen sähen, - das müßte unheimlich und wunderbar zugleich sein. Wunderbarer als irgendetwas, was ein Dichter auf der Bühne spielen oder sprechen lassen könnte, wir würden das Leben selbst sehen.

- Aber das sehen wir ja alle Tage, und es macht uns nicht den mindesten Eindruck! Ja, aber wir sehen es nicht in der Perspektive.“

(Wittgenstein, Werkausgabe, Band 8, 455f.)

Wittgenstein